

IRAK AM SIEDEPUNKT

Aufruf der „A.N.S.W.E.R. - Coalition“ in den USA zu „Protesten für den Irak in Not“ (landesweit koordinierte Aktionstage vom 9. bis 12. April 2004)

FOR MORE INFORMATION: <http://www.InternationalANSWER.org>

Der irakische Aufstand gegen die Besatzungsmacht weitet sich aus und nimmt eine höhere Qualität an. Das Pentagon reagiert mit eiserner Faust und macht die Welt auf mörderische Weise darauf aufmerksam, worum es für die irakische Bevölkerung geht: die Besatzungstruppen sind Feinde nicht Befreier.

In den letzten 72 Stunden haben die Kolonialtruppen versucht, das Land fest im Griff zu behalten, die Zahl der Todesopfer ist gestiegen, irakische Städte werden belagert und mit Raketen und Panzern beschossen. Straßenkämpfe finden im ganzen Lande statt.

Die USA demonstrieren alte koloniale Praktiken und verbreiten eine weiträumige Herrschaft des Terrors. Tatsächlich sind die USA und ihre Verbündeten nun in Ramadi, Bagdad, Basra, Mosul, Sadr, Adamiya, Kufa, Kut, Karabla, Amarah, Kirkuk, Mosul, Nasiriyah, Shula und anderen Städten zu militärischen Operationen übergegangen. Die Stadt Fallujah wurde zu einem besonderen Angriffsziel. Es ist dieselbe Stadt, wo die Truppen der USA in den ersten Wochen der Besatzung eine Schule beschlagnahmten und 15 Einwohner töteten, die gegen diese Beschlagnahme protestierten.

Es kann jedoch nicht die Rede von einem Vietnam für Bush sein. Damals zur Zeit des Vietnamkrieges brauchte es Jahre, bis die Mehrheit der Menschen und die meisten Soldaten sich gegen den Krieg wandten. Diesmal haben die Menschen in den Vereinigten Staaten in nur einem Jahr gelernt, dass der Krieg gegen den Irak nicht allein auf fingierten Behauptungen und Lügen beruht. Schon ein Jahr nach der Besetzung des Landes und bereits davor haben sich die Menschen in den USA und weltweit gegen die Besatzung und gegen die Kriegstreiber gewandt.

Auch wenn behauptet wurde, es handle sich um „Wirren“ in einem „Sunnitischen Dreieck“, so erstreckt sich der Aufstand in Wirklichkeit über ein ganzes irakisches Viereck, das nahezu alle Gebiete von Norden bis Süden umfasst. In den letzten drei Tagen hat sich die immer schon schwelende Ablehnung der Fremdherrschaft zu einem umfassenden Aufstand entwickelt, der sich auf viele Städte im Süden ausgedehnt hat. Dabei sind die USA gegen die Menschen von Fallujah und anderer Städte im mittleren Teil des Landes mit Kollektivbestrafung vorgegangen.

Bei dem zu erwartenden Versuch, die öffentliche Meinung zurecht zu modeln, greifen die Medien in den USA weiterhin zu rassistischen Stereotypen, um den Widerstand zu charakterisieren. Die durchgängige Beschreibung des irakischen Volkes als „Sunniten“ oder „Schiiten“ ist eine ausgeklügelte Sprachregelung, die das wichtigste Faktum verschleiern soll, dass nämlich das irakische Volk (Sunniten und Schiiten) glauben, dass ihr Land von einer fremden imperialistischen Besatzungsmacht beschlagnahmt worden ist, und dass sie - als ein Volk - kämpfen, um die Besatzer zu vertreiben.

Wenn die Analogie zu Vietnam überhaupt zutrifft, dann nur in diesem Punkt: die politischen Führer der USA, durch Hochmut und Machtrausch wieder kühn geworden, wähen sich in dem

Glauben, dass ihr Besitz hochtechnischer Waffen ausreicht, um kleine Länder der Dritten Welt, die nach Unabhängigkeit und Souveränität streben, zu unterjochen. Die Worte „Debakel“, „Sumpf“ etc., die mit Vietnam in Verbindung gebracht werden, passen gewiss auch auf Bushs Krieg und Besetzung im Irak.

Aber es bestehen grundlegende Unterschiede zwischen den Kriegen in Vietnam und Irak. Der wichtigste ist, dass die Vereinigten Staaten sich letztendlich aus Südostasien herauslösen und aus Vietnam abziehen konnten. Dagegen wissen jene, die für das imperiale US-Establishment politische Pläne entwerfen und Entscheidungen treffen, ganz genau, dass die militärischen, politischen und ökonomischen Strukturen der Vereinigten Staaten sich niemals freiwillig aus Westasien und Nordafrika, d.h. aus dem „Mittleren Osten“, zurückziehen werden.

Denn da ist das Öl. Eben nicht nur im Irak, sondern überall in der Golfregion, wo zwei Drittel der bekannten Erdölreserven der Welt liegen. Diese Region ist zudem die Einfallstraße zu den rasch expandierenden Volkswirtschaften Ost- und Südasiens, auch der nördliche Zugang zum afrikanischen Kontinent von Europa aus, und durchzogen von mehreren strategischen Wasserstraßen: Suez-Kanal, Straße von Gibraltar, Rotes Meer und Golf. Ferner gärt im arabischen Teil dieser Region eine volkstümliche Vorstellung von Einheit und echter Souveränität in einem Raum von Nordafrika bis Westasien. Dort bildet auch der Kampf der Palästinenser den Nährboden einer volkstümlichen antikolonialen Stimmung. Die Statthalterregimes dieser Region sind in ihrer Existenz direkt von den USA abhängig. Im Herzen der Region liegt Israel, der wichtigste Alliierte und verlängerte Arm der USA, der wie eine Speerspitze funktioniert, die zugleich auf politische, wirtschaftliche und diplomatische Rückendeckung und Unterstützung durch die USA angewiesen ist.

Die unbedingte Kontrolle - d.h. militärische Kontrolle - über diese hochstrategischen Ressourcen ist der Schlüssel zur Vorherrschaft über die kapitalistische Weltwirtschaft. Müssten die Vereinigten Staaten abziehen, würden Japan, Deutschland, Großbritannien und Frankreich sogleich versuchen, das Vakuum zu füllen. Ein Rückzug aus dem Irak kommt daher für Bush als Option nicht in Betracht; Und wäre auch keine Optionsüberlegung, sollte Bush im November durch Kerry ersetzt werden.

Bushs kriminelle Vereinigung hat sich für nackte militärische Gewalt als Mittel der weiteren Konsolidierung einer US-Diktatur in der Region entschieden. Das Irak-Projekt war nicht allein darauf angelegt, die irakische Regierung zu vernichten, es galt auch als Mittel zu einem größeren Zweck. Der Plan war, im Irak eine riesige Militärbasis der USA zu errichten, in Bagdad die weltweit größte Botschaft der USA (mit mehr als 3000 Mitarbeitern) zu eröffnen und den Irak als Sprungbrett für Regimewechsel überall in der Region zu benutzen - die Durchsetzung einer wirklichen Pax Americana. Frühere Regierungen der USA, einschließlich der Clinton-Regierung, hatten auch den Regimewechsel im Irak zur höchsten Priorität in den amerikanisch-irakischen Beziehungen erklärt. Doch die Bush-Regierung sah den Irak in einem anderen Licht: die Eroberung und Einnahme des Irak sollte den strategischen Angelpunkt für eine längerfristige Reorganisation und Globalisierung der Region unter der Hoheitsgewalt der USA bilden

Nicht zum ersten Mal benutzen die USA den Irak zu diesem Zweck. Im Jahre 1955 wurde der Bagdad-Pakt von Großbritannien und den USA als Bündnis zusammengebracht, und zwar als Reaktion auf das Entstehen der Blockfreienbewegung, die sich auf der Bandung-Konferenz in Indonesien aus antikolonialen Bewegungen und Staaten konstituiert hatte. Das irakische Volk

fand sich niemals damit ab, Bauern auf dem geostrategischen Schachbrett anderer zu sein. Es setzte dem Kolonialismus immer Widerstand entgegen.

Zehntausende Iraker sind schon infolge der Eroberung und Besetzung ihres Landes getötet worden. Aus den Ereignisse der letzten Tage ist klar, dass die Wut so vieler Iraker und ihre Abscheu gegen die Besetzung ihres Landes so groß sind, dass Tausende und Abertausende bereit sind, eher ihr Leben zu geben als die Fremdherrschaft hinzunehmen.

Die Iraker bezahlen eher mit ihrem Leben, als dass sie koloniale Untertanen werden. Andererseits wollen aber auch die jungen Männer und Frauen der fremden Besatzungstruppen, einschließlich der Truppen der USA, wirklich einfach nur nach Hause. Sie und ihrer Familien wissen, dass im Gegensatz zu den Behauptungen von Rumsfeld die US-Truppen von der Bevölkerung nicht als Befreier betrachtet werden. Es geht um einen klassischen Fall eines nicht zu gewinnenden imperialistischen Krieges. Auch in diesem Sinne ähnelt der Konflikt Vietnam. Das vietnamesische Volk war bereit unermessliche Opfer auf sich zu nehmen, um die Kontrolle über ihr Land fremden Besatzungstruppen abzurufen, die ihrerseits nur mit heiler Haut zu ihren Familien zurückkehren wollten.

In den letzten Tagen brachten die Mediengewaltigen in den USA eine Fülle von Analysen und Stories, in denen sich die ernste Sorge der Politikgewaltigen widerspiegelt, dass Bushs Irak-Unternehmen für den Imperialismus der USA die größte Krise seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion heraufbeschwören werde. Das Vorgehen von Bush und Rumsfeld wirkte wie ein Treibsatz für einer Revolte, die sich potentiell aus einem embryonalen Stadium zu einem umfassenden Aufstand entwickelt. Unfähig die Ausbreitung des Aufstands mit anderen Mitteln zu verhindern, setzt das US-Militär noch mörderischere Mittel der Unterdrückung gegen die Bevölkerung ein, die wiederum die Lage im Irak und überall in der Region entflammen werden. Unter diesen Bedingungen ist kein tatsächlicher Ausweg oder eine Rückzugsstrategie in Sicht. Selbst wenn es den USA gelingen sollte die Besatzungshoheit von Paul Bremer im Wege des „outsourcing“ auf seine handverlesenen irakischen Strohmannen zu verlagern, wird es keinen tatsächlichen Ausweg für die US-Streitkräfte im Irak geben.

Selbst die trügerische Auswegstrategie bricht zusammen, wenn die hohen Militärs des Pentagon gegenwärtig über die Notwendigkeit nachdenken, wie General Westmoreland seinerzeit 1967 Tausende mehr als Truppenverstärkung einzusetzen, um einen Aufstand zu zerschlagen, der seine Wurzeln in dem antikolonialen Sehnsüchten eines besetzten Volkes hat. Rumsfeld hat öffentlich erklärt, dass er die Entsendung zusätzlicher Truppen nach dem Irak in Betracht zieht. Das Pentagon stützt sich nicht allein auf die 120.000 und mehr Streitkräfte der USA sondern laut Nightline vom 6. April auch auf 10.000 bis 15.000 „guns for hire“, Söldner aus USA, Großbritannien und Südafrika, die nun im Irak unter dem beschönigenden Etikett von „Privatunternehmen“ kämpfen.

Die Völker der Welt, einschließlich des Volkes der USA, schufen in den letzten 18 Monaten eine nie da gewesene Massenbewegung gegen Bushs Krieg und die anschließende Besetzung des Irak. In diesem kritischen Augenblick ist es dringend geboten, eine Notfall-Mobilisierung auf die Straße zu bringen und zu fordern: USA raus aus Irak, Holt die Truppen jetzt nach Hause; Geld für Arbeitsplätze, Bildung und Gesundheit - nicht für Angriffskriege.

Übersetzung: Klaus von Raussendorff